

fachen Schneckenmechanismus combinirt; für gröbere Richtungen tritt nämlich die Zahnbogen-Richtmaschine allein in Action, wenn vorher die endlose Schraube um ein an der äußeren Laffetenwand befestigtes Drehstück geschwenkt und so mit dem Schneckenrad außer Eingriff gebracht wurde; bei feineren Richtungen jedoch geht die Rohrbewegung vom Handrädchen der nunmehr wieder eingerückten endlosen Schraube aus. Selbstverständlich ist bei dieser Anordnung die Bremsmutter zum Feststellen der Richtmaschine entbehrlich.

Bei den Küftenlaffeten waren die bezüglichen Hartguß-Granaten, gleichfalls Producte Grufon's, und zwar im verfeuerten und unverfeuerten Zustande ausgestellt.

An den verfeuerten Geschossen sah man die außerordentlich solide Haftung des dünnen Bleimantels. Es haben derartige Hartguß-Granaten, und zwar von 15-Centimeter-Geschützen bei 8 Kilogramm Pulverladung durch 155 Millimeter und von 21-Centimeter-Geschützen bei 17 Kilogramm Ladung durch 235 Millimeter starke schmiedeeiserne Panzerplatten glatt durchgeschlagen, ohne die geringste Veränderung zu erleiden.

Die Feldlaffeten besitzen eine große Festigkeit bei geringem Gewichte (495 Kilogramm).

Die Bremsvorrichtung, mit welcher dieselben versehen sind, besteht aus einem inneren Bremsconus, der an die Radnabe angefügt ist, und einem äußeren, der durch eine scheibenförmige Feder, welche durch eine Schraube mit Handrad gespannt werden kann, gegen den inneren Bremsconus gepreßt wird. Je nach der Stellung der Schraube werden die Bremskonuse mehr oder weniger gegeneinander gedrückt und dadurch die hemmende Reibung regulirt.

An dem äußeren Konus befindet sich ein Sperrrad, in welches eine Sperrklinke, die mit der Radachse fest verbunden ist, so eingreift, daß beim Rücklauf der Laffete der äußere Conus das Bestreben hat, den inneren festzuhalten, wodurch das Rad gebremst wird, während beim Vorlauf sich das Sperrrad mit der Radnabe frei bewegen kann. Beim Transport der Laffeten wird die Sperrklinke ausgerückt, so daß sich die Räder frei bewegen können. Die Bremse ist durch die Scheibenräder vollständig abgeschlossen, um das Eindringen von Schmutz zu hindern.

Die königliche Geschützgießerei in Augsburg* hatte eine kurze 12-Centimeter-Broncekanone ausgestellt. Das Geschützrohr, gezogener Hinterlader mit Doppelkeil-Verschluss und kupfernem Liderungsring, für den Festungs- und Belagerungsdienst bestimmt, zeichnete sich durch seine schöne Bronze und reine Ausarbeitung aus. Es hatte 18 Keilzüge mit 7·8 Millimeter vorderer und 3·5 Millimeter hinterer Felderbreite; die Züge hatten vorne 13·1 Millimeter, rückwärts 17·5 Millimeter Breite; die Länge des gezogenen Bohrungstheiles betrug 1·58 Meter, die Dralllänge 4·708 Meter, der Drallwinkel 4 Grad 36 Minuten.

Ohne Verschluss wiegt es 849 Kilogramm; der Verschluss hat ein Gewicht von 48 Kilogramm.

Mit der Ladung von 1·05 Kilogramm bairischen Geschützpulvers erreicht das 16½ Kilogramm schwere, 3 Kaliber lange, gußeiserne Hohlgeschofs eine Anfangsgeschwindigkeit von 284 Meter.

Die Abgangswinkel wurden auf 1000 Meter mit 3 Grad 15 Minuten, auf 2000 Meter mit 8 Grad, die Einfallswinkel auf 1000 Meter mit 4 Grad 7 Minuten, auf 2000 Meter mit 9 Grad 30 Minuten gemessen. 50 Percent Treffer bedürfen auf 1000 Meter ein horizontales Trefferfeld von 7·5 Meter Länge und 0·2 Meter

* Besteht seit 1830 und besorgt sowohl die vollständige Herstellung von Broncegeschützen aller Kaliber, als auch die Ausarbeitung von Stahl- und Eifengeschütz-Blöcken, ferner Kleinguß in Eisen, Bronze und Messing. Im Jahre 1871 wurden 2312 Centner Metall verarbeitet und Kanonen etc. im Werthe von 75.440 Gulden gefertigt. Die Fabrik hat einen Stand von 65 Arbeitern und 2 Dampfmaschinen von 19 Pferdekräften.